

<b>Vorlage</b>		Vorlage-Nr:	FB 36/0401/WP17
Federführende Dienststelle:		Status:	öffentlich
Fachbereich Umwelt		AZ:	
Beteiligte Dienststelle/n:		Datum:	10.09.2019
		Verfasser:	36/100
<b>Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 10.09.2019 (öffentlicher Teil)</b>			
<b>Beratungsfolge:</b>			
<b>Datum</b>	<b>Gremium</b>	<b>Zuständigkeit</b>	
05.11.2019	Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz	Entscheidung	

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz genehmigt die Niederschrift über die Sitzung vom 10.09.2019 (öffentlicher Teil).

**Anlage/n:**

Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 10.09.2019  
(öffentlicher Teil)

**N i e d e r s c h r i f t**  
**öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt und  
Klimaschutz**

14. Oktober 2019

---

<b>Sitzungstermin:</b>	Dienstag, 10.09.2019
<b>Sitzungsbeginn:</b>	17:00 Uhr
<b>Sitzungsende:</b>	20:10 Uhr
<b>Ort, Raum:</b>	Sitzungssaal im Fachbereich Umwelt, Reumontstraße 3

---

Anwesende:

Ratsfrau Ulla Griepentrog

Ratsfrau Iris Lürken

Ratsherr Ferdinand Corsten

Ratsherr Ralf Demmer

Ratsherr Alexander Gilson

Ratsfrau Rosa Höller-Radtke

in Vertretung für Ratsfrau Kehren

Ratsherr Kaj Neumann

Ratsherr Jürgen Schmitz

Ratsfrau Dr. Heike Wolf

Herr Dr. Nils Brodowski

Herr Georg Grooten

Herr Veith Helmig

Herr Tim Hildmann

Herr Arno Lennartz

Herr Jöran Stettner

Herr Dirk Szagunn

Herr Marco Terporten

in Vertretung für Herrn Prof. Dr. Hans-  
Jürgen Müggenborg

Frau Rosemarie Seidenberg

Herr Eshetu Wondafrash

in Vertretung für Herrn Özbay

Abwesende:

Ratsfrau Fabia Kehren

- entschuldigt -

Herr Prof. Dr. Hans-Jürgen Müggenborg

- entschuldigt -

Frau Dr. Susanne Kütthe

- entschuldigt -

Herr Dieter Formen

- entschuldigt -

Herr Safi Özbay

- entschuldigt -

Ratsfrau Mara Lux

- entschuldigt -

von der Verwaltung:

Herr Dr. Markus Kremer (Dez.V)

Herr Klaus Meiners (FB 36)

Herr Bernd Geßmann (FB 37)

Herr Dr. Gerd Krämer (FB 36)

Herr Uwe Müller (FB 61)

Herr Harald Beckers (FB 13)

Herr Marko Steinmetz (E 18)

Herr Manfred Aletsee (NABU-Naturschutzstation)

als Schriftführer:

AUK/43/WP.17

Ausdruck vom: 14.10.2019

Seite: 2/25

## **Tagesordnung:**

### Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**
  
- 2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 16.05.2019 (öffentlicher Teil)**  
**Vorlage: FB 36/0376/WP17**
  
- 3 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 25.06.2019 (öffentlicher Teil)**  
**Vorlage: FB 36/0379/WP17**
  
- 4 **Klimanotstand – Sachstand, Maßnahmenplanung und weitere Vorgehensweise im Klimaschutz, inklusive Solarenergienutzung**  
**Ratsanträge Nr. 500/17 vom 04.06.2019, Nr. 514/17 vom 01.07.2019 und Nr. 473/17 vom 01.04.2019**  
**Vorlage: FB 36/0398/WP17**
  
- 5 **Masterplan 2030 10.000 neue Bäume in Aachen pflanzen**  
**-Tagesordnungs-Antrag Grüne vom 08.08.2019-**
  
- 6 **Luftreinhalteplan, Bericht der Verwaltung zum Gerichtsurteil,**  
**Dritte Fortschreibung des Luftreinhalteplans, Sofortmaßnahmen**  
**akt. Tagesordnungsanträge der GRÜNE Fraktion vom 07.08.19 und 14.08.2019**  
**Vorlage: FB 36/0400/WP17**

- 7 **Forstwirtschaftsplan 2020**  
**Vorlage: FB 36/0393/WP17**
- 8 **Leitbild für die Waldbewirtschaftung der Stadt Aachen**  
**Vorlage: FB 36/0399/WP17-1-1**
- 9 **Bebauungsplan Nr. 1000 N Erweiterung Uniklinik**  
**- hier Umweltbericht**  
**Vorlage: FB 36/0383/WP17**
- 10 **Antrag auf Erteilung einer Befreiung von den Verboten des Landschaftsplans zur Verlegung eines Erdkabels für die energetische Anbindung von Windenergieanlagen im Münsterwald**  
  
**Entscheidung über den Widerspruch des Naturschutzbeirates gegen die beabsichtigte Befreiung**  
**Vorlage: FB 36/0385/WP17**
- 11 **Bericht der NABU-Naturschutzstation zu aktuellen Projekten (Streuobstwiesenschutz, Wiederansiedlung des Feldhamsters)**  
**Vorlage: FB 36/0378/WP17**
- 12 **Förderung der NABU-Naturschutzstation Aachen gemäß Förderrichtlinie der Biologischen Stationen NRW - FöBS**  
**Anschlussförderung ab 2020**  
**Vorlage: FB 36/0391/WP17**
- 13 **Gefährdungsabschätzung Altablagerung AA 9896 Wildparkweg**  
**Vorlage: FB 36/0392/WP17**

14 **Standort der nach Brandschutzbedarfsplan erforderlichen weiteren Feuer- und Rettungswache im süd-westlichen Stadtgebiet**  
**Vorlage: FB 37/0055/WP17**

15 **Mitteilungen der Verwaltung**

Nichtöffentlicher Teil

1 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 16.05.2019 (nicht-öffentlicher Teil):**  
**Vorlage: FB 36/0377/WP17**

2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 25.06.2019 (nicht-öffentlicher Teil):**  
**Vorlage: FB 36/0380/WP17**

3 **Vertrag mit dem Tierschutzverein für die Städteregion Aachen e.V.: – Erhöhung des pauschalen Zuschusses ab 01.01.2020**  
**Ratsantrag Nr. 502/17 der Allianz für Aachen vom 05. Juni 2019 („Fortbestand des Tierheims Feldchen sichern – Zuschuss auf rund 1/3 der freien Hundesteuereinnahmen erhöhen“)**  
**Vorlage: Dez II/0035/WP17**

## **Protokoll:**

Öffentlicher Teil

### **zu 1 Eröffnung der Sitzung**

Um 17.00 Uhr eröffnet die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog die öffentliche Sitzung und begrüßt alle Anwesenden.

AUK/43/WP.17

Ausdruck vom: 14.10.2019

Seite: 5/25

Einleitend erläutert die Vorsitzende, dass sie künftig die Reihenfolge der Tagesordnungspunkte einer veröffentlichten Tagesordnung für den Ausschuss zu Beginn einer Sitzung nicht mehr ändern möchte - aus Rücksicht auf Menschen, die möglicherweise etwas später zur Sitzung kämen, weil der Punkt, der sie interessiert, ursprünglich weiter hinten auf der Tagesordnung stand.

Sodann wird als neue sachkundige Einwohnerin und Vertreterin des Seniorenbeirats Frau Erika Seidenberg gemäß Gemeindeordnung von der Vorsitzenden Ratsfrau Griepentrog eingeführt und zur gesetzmäßigen und gewissenhaften Wahrnehmung ihrer Aufgaben verpflichtet.

Der Tagesordnung stimmt der Ausschuss einvernehmlich zu.

**zu 2 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 16.05.2019 (öffentlicher Teil)**

**Vorlage: FB 36/0376/WP17**

Ratsherr Demmer (CDU) bittet darum, in der Anwesenheitsliste einer Niederschrift nur noch die abwesenden Mitglieder des Ausschusses als entschuldigt fehlend aufzuführen, nicht mehr sämtliche Vertreterinnen und Vertreter, da diese naturgemäß ohnehin nur im Vertretungsfalle an einer Sitzung teilnehmen bräuchten.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz genehmigt die Niederschrift über die Sitzung vom 16.05.2019 (öffentlicher Teil).

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig bei 2 Enthaltungen.

**zu 3 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Ausschusses für Umwelt und Klimaschutz vom 25.06.2019 (öffentlicher Teil)**

**Vorlage: FB 36/0379/WP17**

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz genehmigt die Niederschrift über die Sitzung vom 25.06.2019 (öffentlicher Teil).

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig

**zu 4 Klimanotstand – Sachstand, Maßnahmenplanung und weitere Vorgehensweise im Klimaschutz, inklusive Solarenergienutzung**  
**Ratsanträge Nr. 500/17 vom 04.06.2019, Nr. 514/17 vom 01.07.2019 und Nr. 473/17 vom 01.04.2019**  
**Vorlage: FB 36/0398/WP17**

Zu diesem Tagesordnungspunkt wurde zu Sitzungsbeginn den Ausschussmitgliedern ein Beschlussentwurf der Grünen Fraktion vorgelegt.

Für die Verwaltung führt Herr Dr. Kremer in das Thema ein. Seit dem Beschluss des Rates hätten nur ein paar Wochen zur Verfügung gestanden. Im Fokus hätten die Fragen gestanden, was bislang gemacht worden sei, welche Potenziale erkennbar seien und was an Maßnahmen noch möglich sei. Die Verwaltungsvorlage bilde daher den Rahmen und den Auftakt für den anstehenden Prozess, in dem es um die Erarbeitung eines Maßnahmenplans gehe. Dies solle bis Dezember geschehen. Es solle mit der Politik und unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ein Paket geschnürt werden, das konkrete Einzelmaßnahmen und auch Kostenaussagen und eine Priorisierung enthalte.

Herr Dr. Kremer kündigt an, dass Herr Meiners vom Fachbereich Umwelt im Anschluss hierzu konkrete Details vorstellen werde, was bislang geplant sei und was noch erarbeitet werden solle. Die Verwaltungsvorlage enthalte zudem bereits eine Bedarfsanmeldung für 3 zusätzliche Stellen und einen Finanzbedarf für Sachkosten von 350.000 € über fünf Jahre.

Abschließend merkt Herr Dr. Kremer an, dass zwar die tatsächlich wirksamen, konkreten Entscheidungen in anderen Gremien getroffen werden würden, wenn es beispielsweise um den Wohnungsbestand der GeWoGe oder die Förderung des ÖPNV gehe, dass aber der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz seinem Namen entsprechend in der wichtigen Rolle sein werde, hierzu Empfehlungen abzugeben.

In seiner Präsentation zum Thema, die der Niederschrift als Anlage beigefügt ist, führt Herr Meiners in das konkrete Thema und die Verwaltungsvorlage ein.

Ausgehend von einer Grafik mit einem Vergleich von Prognosen für die globale Temperaturentwicklung in einem „Klimaschutz-“ und einem „Weiter-So-“ Szenario geht Herr Meiners auf die Ergebnisse einer Untersuchung des Geographischen Instituts der RWTH-Aachen ein, die für Aachen in den letzten 100 Jahren bereits einen Temperaturanstieg konstatiert hätte, der mit 1,5 °C etwas über dem globalen Durchschnitt von 1°C läge. Die Auswirkungen für die Stadt Aachen seien in Form zunehmender Extremwetterereignisse mit Sturm und Starkregen, aber auch Trockenheit und Hitze mit entsprechend negativen Folgen für die Land- und Forstwirtschaft spürbar.

Der Rat der Stadt habe bereits 2011 ein Klimaschutzziel zur CO<sub>2</sub>-Reduktion bis 2020 beschlossen, dieses könne aber nicht mehr erreicht werden. Zwar weise die Emissionsbilanz in Aachen für CO<sub>2</sub> seit 1990 einen Rückgang aus, der aber zu gering sei. In den Jahren 2016 und 2017 habe es sogar wieder eine leichte Erhöhung gegeben. Da der Trend im Zeitraum 2000 bis 2015 eigentlich ermutigend gewesen

sei, müsse nun schnell und entschlossen gegengesteuert werden, um wenigstens bis 2030 eine Halbierung der Emissionen zu erreichen. Daher müssten nun schnellstens die Klimaschutz-Strategie in Aachen angepasst, Maßnahmenpläne schneller umgesetzt und weitere Maßnahmen entwickelt werden. Hierzu müssten noch einmal Ursachen für die Zielverfehlung und grundsätzliche Handlungsoptionen betrachtet werden, um zielführend strategische Schwerpunktbereiche identifizieren zu können.

Sodann erläutert Herr Meiners anhand einer Grafik die Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen aufgeteilt auf die Sektoren Wärme, Strom und Verkehr. Betrachtet wird der Zeitraum 1990 bis 2017. Es zeige sich, dass Wärme und Verkehr aktuell den größten Anteil an den Emissionen habe. Während im Vergleichszeitraum die Entwicklung bei Wärme und Strom rückläufig gewesen sei, habe es beim Verkehr einen Anstieg gegeben, so dass dieser den Stromsektor als zweitgrößte Ursache für CO<sub>2</sub>-Emissionen abgelöst habe, größter Verursacher sei nach wie vor der Wärmesektor. Somit seien bei diesen beiden Sektoren zunächst die Hauptansatzpunkte zur Identifizierung von Handlungsoptionen.

In einer weiteren Graphik stellt Herr Meiners die Verteilung der CO<sub>2</sub>-Emissionen auf die Sektoren Gewerbe, Industrie, Haushalte, Verkehr und die Kommunalverwaltung dar, wobei der Anteil der Verwaltung bei insgesamt 1,8 % liege. Es müsse nun darum gehen, gemäß dieser Verteilung auf die Hauptverursacher zuzugehen, um diese zu zielführenden Maßnahmen zu motivieren.

Im Folgenden geht Herr Meiners auf konkrete Programme und Maßnahmen ein, die entweder bereits beschlossen und in Arbeit seien bzw. neu entwickelt werden müssten. Dazu verweist er auf das energiepolitische Arbeitsprogramm bis 2022, das als Pflichtteil des European Energy Awards bereits beschlossen worden sei. Dieses enthalte 129 Maßnahmen, die derzeit umgesetzt oder geplant würden. Herr Meiners weist darauf hin, dass es mit Blick auf eine notwendige Forcierung der Umsetzung weiterer Ressourcen bedürfe. Er nennt einige Beispiele aus den Bereichen Gebäude, Mobilität und Energieversorgung, die bereits umgesetzt seien oder sich in der Umsetzung befänden. Des Weiteren verweist Herr Meiners auf die aktuelle Arbeit zur Weiterentwicklung der Klimaschutzstrategie 2013 und darin den Entwurf eines Handlungsprogramms bis 2024. In diesem habe man bislang 38 Schwerpunktmaßnahmen identifiziert, von denen Herr Meiners einige beispielhaft benennt. So sei beispielsweise ein wesentliches Ziel, den städtische Wohnungsbestand nach dem auch für Schulen und Verwaltungsgebäuden angewandten Standard zu sanieren.

Gleichwohl habe sich gezeigt, dass die Handlungsmöglichkeiten der Verwaltung eingeschränkt seien, da viele Maßnahmen außerhalb des Verwaltungsbereichs durchgeführt werden müssten. Daher spiele der Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit eine bedeutende Rolle. Bevölkerung und Betriebe müssten informiert, beraten und unterstützt werden. Zu diesem Themenbereich stellt Herr Meiners einige Maßnahmenbeispiele vor und weist darauf hin, dass auch hier für die notwendige Intensivierung finanzielle und personelle Ressourcen unabdingbar seien. Dazu erläutert er, bei welchen anstehenden

Aufgabenschwerpunkten die in der Verwaltungsvorlage genannten zunächst notwendigen drei Stellen eingesetzt werden sollten: Es gehe um die Ansprache und Beratung von Eigentümern, von Betrieben und um die Forcierung der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit. Damit könnten auch altbau plus, die Wirtschaftsförderung und das Presseamt beim Thema Klimaschutz unterstützt und diese Bereich noch intensiver in das Thema eingebunden werden.

In einer weiteren Darstellung erläutert Herr Meiners den geschätzten Mittelbedarf für einige Maßnahmen aus dem geplanten Programm bis 2024. Danach ergebe sich ein Bedarf von ca. 350.000 € bis 2024, also 70.000 € jährlich. Herr Meiners betont, dass somit hinter der in der Vorlage pauschal genannten Summe für den geschätzten Finanzbedarf durchaus konkrete Maßnahmen stünden.

Abschließend gab Herr Meiners einen Ausblick auf das geplante weitere Vorgehen. Kurzfristig sollten möglichst alle relevanten Vorlagen gesondert auf die Klimawirksamkeit der Beschlüsse geprüft werden. Des Weiteren solle möglichst bis November eine interne Abstimmung der Klimaschutzstrategie 2030 bzw. des Maßnahmenplans 2024 stattgefunden haben. Zudem bestehe die Option, etwa im Dezember eine interfraktionelle Werkstatt zu Strategie und Maßnahmenplan durchzuführen. Und schließlich seien parallel und darüber hinaus Maßnahmen zu Bürgerbeteiligung, sowohl der Fachöffentlichkeit als auch der allgemeinen Öffentlichkeit geplant.

Im Ergebnis betont Herr Meiners, dass das bereits heute breitgefächerte Klimaschutzprogramm durch weitere ambitionierte Maßnahmen ergänzt und weiterentwickelt werde. Hierzu bedürfe es unbedingt entsprechender politischer Entscheidungen und einer haushalterischen Absicherung.

Für die CDU-Fraktion dankt Ratsfrau Lürken für den Vortrag. Sie verweist darauf, dass die Stadt bereits über umfangreiche Grundlagen, Gutachten und Programme verfüge. Aufgabe sei es nun, auf dieser Basis herauszufiltern, was noch gemacht werden kann. Als besonders wichtig sieht sie es an, die Bürgerinnen und Bürger mit einzubeziehen und mitzunehmen. Einerseits gebe es hinsichtlich der Bedeutung des Klimaschutzes einen gesellschaftlichen Konsens, andererseits würden die Zulassungszahlen für Autos steigen. Es müsse nun deutlich gemacht werden, was konkret gemacht werden könne. Es fehle sicher nicht an Unterstützern, aber es müssten letztlich alle zusammengebracht werden, um die notwendigen Dingen umzusetzen. Dabei verweist sie auf das von Herrn Meiners erwähnte energiepolitische Arbeitsprogramm und das geplante Handlungskonzept mit den 38 Schwerpunktmaßnahmen.

Auch Herr Hildmann (Die Linke) sieht in den von Herrn Meiners vorgestellten Maßnahmen einen guten Start. Auch finde er die von der GRÜNEN-Fraktion vorgelegten Ergänzungen des Beschlusentwurfes sinnvoll. Die bevorstehenden Maßnahmen würden damit stehen und fallen, wie die Verwaltung aufgestellt sei. Kritisch merkt er an, dass das Thema Bäume und Grünanlagen in den vorgestellten Überlegungen etwas zu kurz kämen, dabei seien hier die Maßnahmen möglich, die am langfristigen wirken würden.

Mit Blick auf die Entwicklung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrssektor betont er die unbedingte Notwendigkeit, konsequent an der Verkehrswende zu arbeiten und beispielsweise den ÖPNV günstiger zu machen, den Radverkehr zu stärken, aber auch das Zufußgehen als einzige wirklich CO<sub>2</sub>-neutrale Mobilitätsform nicht zu vergessen.

Insgesamt kritischer äußert sich Ratsherr Neumann für die GRÜNEN-Fraktion zur Vorlage und zum Vortrag der Verwaltung. Hier habe man nichts wirklich Neues erfahren. Zwar erkenne er nicht, dass in Aachen bereits viel passiert sei, das aber reiche nicht aus. Die genannten Vorschläge würden zwar sicher zur weiteren Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen führen, die gesteckten Ziele würden aber dennoch verfehlt. Und über diese Ziele müsse nachgedacht werden: Auf nationaler Ebene werde zur Erreichung von Klimaneutralität über die Jahre 2040 oder 2050 diskutiert. Dies sei viel zu spät. Es gebe hier eine besondere Verantwortung der westlichen Industriestaaten, dort müsse dieses Ziel bereits 2030/2035 erreicht werden. Auch wenn dies vielleicht unrealistisch sei, solle sich auch die Stadt Aachen dieses Ziel setzen. Es müsse wenigstens versucht werden das zu erreichen. Seine Fraktion wolle, dass dieses Klimaziel in dieser Sitzung beschlossen werde.

Ratsfrau Dr. Wolf dankt für die SPD-Fraktion für den Vortrag und die bisher geleistete Arbeit. Auch für sie sei es wichtig, dass nun alles getan werde, was möglich sei. Daher halte sie auch die genannte personelle Ausstattung für richtig. Ihre Fraktion hoffe, dass diese bald zur Verfügung stehe. Den Forderungen von Ratsherrn Neumann die anzustrebenden Ziele betreffend stehe sie kritisch gegenüber. Sie halte es für besser, realistische Ziele zu benennen und nicht solche, an denen man sicher scheitern werde, um die Motivation aller Beteiligten aufrecht zu erhalten.

Für die Piraten betont Herr Szagunn, dass es ein „Weiter so“ nicht geben könne. Die vorgetragenen Zahlen könnten keine wirkliche Überraschung gewesen sein, da diese seit Jahren bekannt seien. Im Verkehrsbereich halte auch er eine Verkehrswende mit ÖPNV-Ausbau, Stärkung des Radverkehrs und Verdrängung des Autoverkehrs für absolut erforderlich. Auf kommunaler Ebene könne die Stadt das nicht alles regeln, sie könne jedoch auch auf dieser Ebene steuernd eingreifen. Das müsse nun ambitioniert und zügig angegangen werden.

Ratsfrau Lürken betont, dass der Beschluss zum Klimanotstand für ihre Fraktion nicht nur ein deklaratorischer Punkt sei und dass ihrer Fraktion das Signal, dass es nicht so weiter gehen könne wie bisher, sehr wichtig sei. Es sei richtig sich klar zu machen, wie sich künftige Entscheidungen auf das Klima auswirken werden. Dies sei für sie wichtiger, als jetzt irgendwelche Zahlen und Zeitziele zu beschließen.

Dem entgegnet Ratsherr Stettner, dass es nicht nur darum gehe, irgendwelche Ziele zu beschließen. Vielmehr hätte die Festlegung eines solch hochgesteckten Zieles Symbolkraft. Außerdem sei es ein

weiteres Ziel des Beschlussentwurfes seiner Fraktion die Priorität, die dem Thema durch den Ratsbeschluss verliehen werden soll, in der Organisation und im Haushalt abzubilden. Daher beziehe sich der Vorschlag auf die notwendigen Mittel von 350.000 €, die drei zusätzlichen Stellen sowie die Abbildung der Themas Klimaschutz in der Organisation der Verwaltung.

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog weist darauf hin, dass der AUK hier zwar nur empfehlen könne, dies solle er aber auch tun.

Herr Hildmann unterstützt das im Vorschlag der GRÜNEN-Fraktion genannte Ziel zum Erreichen der Klimaneutralität in Aachen und weist darauf hin, dass dieses Ziel wissenschaftlich als Notwendigkeit angesehen werde. Alles andere sei somit fahrlässig.

Im Verlauf der weiteren Diskussion geht es zum einen um die Frage, ob und inwieweit es erforderlich sei, per Beschluss der Verwaltung eine bestimmte Organisation des Themas vorzugeben, wobei das grundsätzliche Erfordernis von zunächst drei zusätzlichen Stellen von keiner Fraktion in Frage gestellt wird. Zum anderen geht es um die Frage ob und inwieweit eine Zielanpassung zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund des Ratsbeschlusses geboten sei.

Einen weiteren Aspekt bringt für die CDU-Fraktion Ratsherr Corsten in die Diskussion: Aus seiner Sicht müssten Politik und Verwaltung sehr deutlich machen, dass die Aufgabe des Klimaschutzes jeden betreffe. Er zitiert aus der Verwaltungsvorlage, wonach die Senkung der Treibhausgase nicht nur eine Aufgabe der Verwaltung, sondern ein Herausforderung an die gesamte Stadtgesellschaft sei. Nur wenn jede und jeder einzelne, ob im privaten oder beruflichen Alltag die eigene Verantwortung erkenne und in dem ihm/ihr möglichen Rahmen Veränderungen herbeiführe, könnten die Auswirkungen des Klimawandels im wissenschaftlich überschaubaren Bereich bleiben. Es sei Aufgabe eines jeden in der Politik wo immer es gehe mit den Menschen zu reden, sie zu motivieren mitzumachen. Es könne nicht sein, dass dies allein auf der Basis politischer Beschlüsse geschafft werden solle, um dann im Falle des Scheiterns allein die Politik verantwortlich zu machen. Die Verantwortung für eine Veränderung liege bei allen, dafür müsste Politik gemeinsam und fraktionsübergreifend in der Öffentlichkeit werben.

Zur Beratung des von der GRÜNEN-Fraktion vorgelegten Textes für einen erweiterten Beschlussentwurf beantragt er eine kurze Unterbrechung der Sitzung.

Ratsherr Demmer (CDU) begründet die Bitte um Unterbrechung damit, dass der Textvorschlag erst zu Beginn der Sitzung vorgelegt worden sei. Zudem sei es doch eher ungewöhnlich auf die Übernahme des Wortlauts der eigenen Anträge in den Beschlusstext zu bestehen. Schließlich plädiere er dafür, bei den Zeitzielen keine Größen vorzugeben, sondern diese von der Verwaltung erarbeiten zu lassen.

Herr Stettner nennt noch einmal die Intention die seine Fraktion mit dem Textvorschlage verfolge: Zum einen gehe es darum, dem Ratsbeschluss zum Klimanotstand entsprechend eine Zielanpassung sicherzustellen. Wenn sicher sei, dass die Verwaltung das wie von Ratsherrn Demmer vorgeschlagen für eine der nächsten Sitzungen erarbeiten könne, sei das aus seiner Sicht auch in Ordnung. Er stellt an dieser Stelle klar, dass mit dem Textentwurf keine Vorwürfe an die Verwaltung verbunden seien, deren Leistung man durchaus erkenne. Es sei gut wenn auch schwierig, dass nun ein integriertes Konzept kommen solle. Der Textentwurf habe daher alle Vorschläge zu diesem sehr komplexen Thema aufgegriffen, damit alles vollständig sei. Im Übrigen habe er zu den allermeisten Punkten einen Konsens im Ausschuss wahrgenommen.

Herr Szagunn weist darauf hin, dass die Anregung, den Klimanotstand auszurufen von außen gekommen sei. Er glaube, dass die Menschen insgesamt schon weit seien, so dass man ruhig mutige Entscheidungen treffen könne. Er fürchte daher nicht, dass die Menschen dann nicht mitziehen würden.

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog betont noch einmal, dass es nach ihrer Ansicht zum Selbstverständnis des AUK gehören müsse, alle Aspekte zu diesem Thema in diesem Ausschuss zu diskutiert und entsprechend auch Empfehlungen auszusprechen.

Um 18:06 Uhr wurde die Sitzung dem Antrag der CDU für 10 Minuten entsprechend unterbrochen.

Nach Fortsetzung der Sitzung um 18:15 Uhr erläutert Ratsfrau Lürkens, dass man sich mit dem Beschlussentwurf der GRÜNEN-Fraktion befasst habe. Sie betont, dass ihrer Fraktion die Formulierung realistischer Ziele sehr wichtig sei. Die Verwaltung möge klären, was das konkret bedeuten würde und dazu für die nächste Sitzung eine Vorlage erstellen.

Den Punkten die weitere Förderung des European Energy Awards sowie den 8-Punkte-Plan betreffend könne man ebenfalls zustimmen. Auch die Schaffung von drei zusätzlichen Stellen werde befürwortet, jedoch sei die Ausgestaltung der konkreten Organisation Sache der Verwaltung und des PUV. Auch den Aussagen zur Solarenergie könne man sich anschließen. Dies gelte für die große Koalition insgesamt. Gleichwohl bittet Ratsfrau Lürken darum, insbesondere derart umfangreiche Textvorschläge künftig früher zur Verfügung zu stellen, damit eine Beratung möglich sei.

Sodann formuliert die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog auf der Grundlage des Textentwurfes der Verwaltung, der GRÜNEN-Fraktion sowie des Diskussionsstandes einen Beschlusstext.

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz beauftragt die Verwaltung, die Aachener Klimaschutzziele dem Stand der Wissenschaft entsprechend zu formulieren und dem AUK zur Beschlussfassung erneut vorzulegen.

Der Ausschuss beschließt die Anwendung des Klimaschutzmanagementsystems European Energy Award für einen weiteren Managementzyklus.

Weiterhin beauftragt der Ausschuss die Verwaltung, den beschriebenen 8-Punkte-Plan in die Umsetzung zu bringen.

Der Ausschuss empfiehlt dem Personal- und Verwaltungsausschuss, dem in der Vorlage dargestellten Personalbedarf von zunächst drei Vollzeitäquivalenten zu entsprechen und die Verwaltung zu beauftragen, die notwendigen Sachmittel bereitzustellen.

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz empfiehlt dem Rat der Stadt Aachen folgende Beschlüsse zu fassen:

#### Gesamtpaket Solarenergie entwickeln

Unter Leitung der Verwaltung und unter Einbeziehung der Expertise aus den Hochschulen soll eine Arbeitsgruppe gegründet werden. Diese setzt sich aus lokalen Akteuren wie dem Handwerk, der Gewoge, der Sparkasse, der STAWAG, der Energieberatung der Verbraucherzentrale, aber auch zivilgesellschaftlichen Akteuren wie dem Solarenergie Förderverein zusammen, um ein Gesamtpaket Solarenergie zu entwickeln, zu bewerben und anzubieten.

Ziel ist die Schaffung eines niedrighschwelligigen Angebots, das alle Aspekte der Solarenergie von der Erstberatung über die Finanzierung bis zur Installation, Abrechnung und Wartung abdeckt.

#### Durchführung einer Marketingkampagne

Die Verwaltung wird beauftragt, eine Marketingkampagne zum Ausbau der Solarenergie durchzuführen. Dabei sollen auf der Grundlage des Solarkatasters gezielt alle Eigentümerinnen und Eigentümer aus dem privaten wie dem gewerblichen Bereich angeschrieben werden, deren Dach grundsätzlich für die Nutzung von Solarenergie geeignet ist.

#### Potenziale auf Gebäuden des Landes erschließen

Um auch die Dachflächen von Gebäuden des Bundes und des Landes zu erschließen, wird die Verwaltung beauftragt, in den Dialog mit den entsprechenden Behörden zu treten

#### **Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig

**zu 5 Masterplan 2030 10.000 neue Bäume in Aachen pflanzen**

**-Tagesordnungs-Antrag Grüne vom 08.08.2019-**

Auf Vorschlag der Verwaltung wird dieser Tagesordnungspunkt auf die nächste Sitzung verschoben, für die dann die Verwaltung auch eine Vorlage vorbereiten wird. Dem schließt sich der Ausschuss einvernehmlich an.

**Beschluss:**

./.

**Abstimmungsergebnis:**

./.

**zu 6 Luftreinhalteplan, Bericht der Verwaltung zum Gerichtsurteil,  
Dritte Fortschreibung des Luftreinhalteplans, Sofortmaßnahmen  
akt. Tagesordnungsanträge der GRÜNE Fraktion vom 07.08.19 und 14.08.2019  
Vorlage: FB 36/0400/WP17**

Zu diesem Tagesordnungspunkt liegt dem Ausschuss ein gemeinsamer Beschlussentwurf der CDU- und der SPD vor.

Einleitend nimmt für die Verwaltung Herr Dr. Kremer Bezug auf den in der Vorlage enthaltenen Stufenplan für Sofortmaßnahmen der Stufen 1 und 2. Die dort der Stufe 2 zugeordnete Maßnahme „Adalbertsteinweg“, und zwar der Einbau von ca 4.500 m<sup>2</sup> schadstoffmindernden Asphalts, könne nach aktueller Baustellenplanung schon im Oktober 2019 umgesetzt werden. Dies sei sowohl vergabetechnisch als auch haushalterisch machbar. Die Maßnahme könne insoweit aus der Stufe 2 in die Stufe 1 des Sofortmaßnahmenplans hochgestuft werden.

Im Anschluss erläutert ebenfalls für die Verwaltung Herr Meiners anhand einer Präsentation den aktuellen Sachstand in Sachen Luftreinhalteplanung, deren chronologische Entwicklung bis hin zum Urteil des OVG Münster im Juli 2019. Diese Präsentation ist der Niederschrift als Anlage beigefügt. Im Ergebnis habe das Gericht den vom Land erstellten Luftreinhalteplan (LRP) der Stadt Aachen als rechtswidrig beurteilt und eine erneute Fortschreibung unter Berücksichtigung der Auffassung des Gerichts gefordert. Dazu müsste unter anderem die Datengrundlage, die seitens des LANUV für die Prognose der Entwicklung der Schadstoffwerte herangezogen wurde, aktualisiert werden. Das Gericht habe diese als fehlerhaft angesehen. Dies müsse zu einer neuen, möglichst realitätsnahen Prognose durch das LANUV führen. Des Weiteren müssten Sicherungsmaßnahmen für den Fall in das Konzept aufgenommen werden, dass die aktualisierten Prognosen nicht eintreten sollten. Hierzu sei ein Stufenplan zu erstellen und seitens der Bezirksregierung Wirkungskontrollen vorzusehen.

Hinsichtlich der Frage nach Fahrverboten habe das Gericht zwar die Erwägungen, aus denen man bislang von Fahrverboten abgesehen habe, als unzureichend bezeichnet und die Aufnahme von Fahrverboten in den Stufenplan gefordert. Gleichwohl habe es aber darauf hingewiesen, dass es keinen Automatismus für Fahrverbote gebe, sondern dass deren Verhängung verhältnismäßig sein müsste. Indikatoren hierfür seien die konkreten Immissionswerte sowie die Wirkungsbeurteilung der Maßnahmen.

Im weiteren Vortrag geht Herr Meiners auf die Entwicklung der NO<sub>2</sub>-Messwerte ein. Nachdem es an der Referenzstation an der Wilhelmstraße in den Jahren 2009 bis etwa 2018 insgesamt zu einer deutlichen Reduzierung der NO<sub>2</sub>-Belastung gekommen sei, sei seit 2016 der Rückgang nicht mehr im prognostizierten Umfang erfolgt. Hierfür gebe es eine Reihe von Einflussfaktoren, von denen sich vor allem der Dieselskandal negativ ausgewirkt haben dürfte. Im Ergebnis bedürfe es ergänzender Maßnahmen und deren schnellere Umsetzung, um den NO<sub>2</sub>-Grenzwert baldmöglichst erreichen zu können.

Hierzu geht Herr Meiners zunächst auf Schlüsselmaßnahmen im LRP 2019 (KM1-KM3) ein, die z.T. bereits umgesetzt seien (SCTR-Filter-Nachrüstung von 98 Bussen der ASEAG Busflotte, Erhöhung der Parkgebühren und Begrenzung der Parkhöchstdauer auf 1 Stunde zur Reduzierung der Parksuchverkehre) oder sich in der Umsetzung befänden (Anpassung der Busflotten an die Qualitätsstandards sowohl bei der ASEAG (ab 01.09.19 erfolgt) als auch bei den Subunternehmen (bis spätestens 31.12.2020)).

Unter dem Druck des Urteils müsse aber auch an anderen Stellen nachjustiert werden. So habe man sich teilweise von dem Grundsatz, Maßnahmen für das gesamte Stadtgebiet zu definieren, abgekehrt zugunsten schneller umsetzbarer, spezifischer Maßnahmen, die da wirken sollen, wo besondere Probleme identifiziert worden seien. Hierzu stellt er die derzeit vorgesehenen Sofortmaßnahmen der Stufen 1 und 2 vor und erläutert, dass die Maßnahmen der Stufe 1 unverzüglich nach Beschlussfassung in den politischen Gremien noch in den Monaten September / Oktober, die Maßnahmen der Stufe zwei nach entsprechenden Beschlussfassungen Ende des Jahres / Anfang 2020 umgesetzt würden.

Herr Meiners verweist darauf, dass zur Erreichung des Ziels einer schnellstmöglichen Einhaltung der Grenzwerte ein über den Bereich der Mobilität hinausgehendes, erweitertes Handlungsspektrum geprüft werden müsse. Hierzu sei Kreativität in allen Bereichen und bereichsübergreifend unverzichtbar.

Abschließend erläutert er die Zeitschiene für die Dritte Fortschreibung des LRP, beginnend bei den Sofortmaßnahmen sowie den vorliegenden Ratsanträgen, über die Aktualisierung der Datenbasis (IST 2019) und der Prognose 2021, der Prognose bzw Wirkungsanalyse (Januar bis April 2020) bis hin zu den notwendigen Abstimmungen mit der Politik, in der Projektgruppe und mit Verbänden. Ziel sei es, ca. Juni

2020 die erforderliche Öffentlichkeitsbeteiligung durchzuführen, und die 3. Fortschreibung des LRP möglichst zum 01. September 2020 in Kraft treten zu lassen.

Insgesamt zeigt sich Herr Meiners zuversichtlich, dass dies zu einem guten LRP führe. Man sei schon jetzt nicht mehr weit weg von den zu erreichenden Zielen. Es werde bei den Maßnahmen noch einmal nachgelegt, so dass diese Ziele dann tatsächlich erreicht werden könnten.

Im Anschluss erklärt Ratsfrau Lürken, dass CDU und SPD den eigenen Beschlussentwurf vorgelegt hätten, da die in der Verwaltungsvorlage als Bezug aufgeführten Anträge der GRÜNEN Fraktion eigentlich nicht an den AUK gerichtet seien, sondern an den Mobilitätsausschuss und den Rat. Man wolle das Thema an sich weiterbringen und beabsichtige daher, mit dem Beschlussentwurf die Themen an die zuständigen Gremien zu verweisen.

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog vertritt die Auffassung, dass der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz sich als solcher durchaus zum vorliegenden Thema und zu den damit verbundenen Maßnahmen äußern und Empfehlungen an die zuständigen Gremien und den Rat geben sollte.

Mit Blick auf den vorgeschlagenen Beschlussentwurf verweist Ratsherr Neumann darauf, dass es zum Thema Luftreinhalteplan nicht nur relevante Anträge von CDU und SPD sondern auch von der GRÜNEN Fraktion gebe, die im Beschlusstext ebenfalls Erwähnung finden sollten.

Nach Abschluss der Diskussion fasst der AUK folgenden Beschluss:

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis. Er empfiehlt dem Rat der Stadt, die hierzu relevanten Anträge von CDU und SPD sowie die der GRÜNEN-Fraktion im Rahmen von TOP Ö5 der Ratssitzung am 18.09.2019 zu beraten und beschließen.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig.

**zu 7 Forstwirtschaftsplan 2020**

**Vorlage: FB 36/0393/WP17**

Einleitend verweist für die Verwaltung Herr Dr. Krämer auf die Verschärfung in Situation der gesamten Forstbranche insbesondere auf Grund der Trockenheit in diesem und im vergangenen Jahr sowie zahlreicher Sturmereignisse und der sich jeweils daraus ergebenden Folgen. Die Schäden in der Fichte entsprächen etwa einem vollständigen Jahreseinschlag, was auch zu erheblichen finanziellen Verlusten führe. Dabei würden sich die Schäden unterschiedlich verteilen. Besonders betroffen sei in Aachen beispielsweise der Brander Wald, in Mischwaldbeständen sei die Situation insgesamt etwas besser.

Herr Dr. Krämer erläutert, dass die Wiederbewaldung durchaus problematisch sei, da die Wahl der richtigen Baumarten schwierig sei. Diese müssten ja an die veränderten (Wetter-)Verhältnisse angepasst sein. Hier würden eindeutig noch fundierte Antworten aus der Wissenschaft fehlen.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt sei im Hinblick auf den Klimaschutz und die CO<sub>2</sub>-Bilanz die Fähigkeit des Waldes, CO<sub>2</sub> langfristig zu binden. Mit einem Flächenanteil von nur 18 % gelte Aachen als „waldarme Region“. Hier sei eine Steigerung sinnvoll und notwendig.

Mit Blick auf den zur Beschlussfassung anstehenden Forstwirtschaftsplan 2020 verweist Herr Dr. Krämer auf die angesichts der aktuellen Situation des Waldes und des Holzmarktes reduzierte Einschlagsplanung. Hinsichtlich der Neupflanzungen schlägt er vor, den genauen Mitteleinsatz erst bei Bedarf festlegen zu dürfen, da vor allem angesichts der geschilderten Schwierigkeiten bei der Baumartenwahl und den teils schwer vorhersehbaren Pflanzbedarfen- und -flächen eine größere Flexibilität sinnvoll sei.

Abschließend informiert Herr Dr. Krämer den Ausschuss noch darüber, dass der Naturpark Nordeifel die Erneuerung eines Steges über den Fobisbach im Münsterwald fördere. Des Weiteren plane aktuell der Fachbereich Umwelt die Konzeption und die Anlage eines neuen Forstlehrpfades als Ersatz für den im Forstrevier Adamshäuschen seinerzeit abgebauten alten Lehrpfad.

Auf Frage von Herrn Szagunn (Piraten) nach der Baumartenmischung erklärt Herr Dr. Krämer, dass in der Regel mindestens zwei bis drei Baumarten auf einer Fläche angestrebt würden. Wenn dann eine einzelne Baumart ausfalle, sei immer noch ein natürlicher Samenanflug möglich.

Ratsherr Neumann stimmt für die GRÜNEN-Fraktion dem vorgeschlagenen flexiblen Vorgehen bei Aufforstungsmaßnahmen zu. Angesichts der in der Vorlage genannten Kosten, u.a. für Fremdvergaben, und Erlöse erkundigt er sich nach der Gesamtbilanz und danach, was die Verwaltung in diesem Bereich brauche. Herr Dr. Krämer erläutert hierzu, dass in einem normalen Jahr trotz höherer Erlöse ein Verlust von etwa 250.000 € entstünde. Dies sei vor allem auf die Herstellung, Wartung und Instandhaltung von Wegen und Einrichtungen zurückzuführen, die vornehmlich der Erholungsfunktion des Waldes dienen würden. Aktuell und im kommenden Jahr kämen eine Erweiterung des Betriebshofs sowie eine weitgehende Erneuerung der Maschinenausstattung hinzu, die erforderlich sei, um wieder auf den Stand der Technik zu kommen.

Ratsherr Corsten für die CDU-Fraktion als auch Ratsfrau Dr. Wolf für die SPD-Fraktion würden den Flächenanteil für Wald gerne vergrößert sehen. Die Verwaltung möge einmal die Flächen benennen, die für eine Aufforstung in Frage kämen. Nach Einschätzung von Herrn Dr. Krämer würden noch ca. 200-300 ha Wald empfehlen, um die Einstufung als „waldarme Gegend“ ablegen zu können.

Darüber hinaus erklärt sich auch Ratsherr Corsten mit dem von der Verwaltung vorgeschlagenen flexiblen Mitteleinsatz für Neupflanzungen einverstanden, bei dem der Fachbereich Umwelt jeweils nach fachlichen Gesichtspunkten entscheide.

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz fasst folgenden Beschluss:

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz genehmigt den Forstwirtschaftsplan 2020.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig.

**zu 8 Leitbild für die Waldbewirtschaftung der Stadt Aachen**

**Vorlage: FB 36/0399/WP17-1-1**

Die Verwaltung informiert den Ausschuss, dass die Erstellung des Leitbilds für die Waldbewirtschaftung im Rahmen der FSC-Zertifizierung erforderlich sei. Daher habe man das in der Vorlage vorgestellte Leitbild formuliert.

Herr Hildmann lobt sowohl das Leitbild als auch die Arbeit der Fachabteilung.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz empfiehlt dem Rat der Stadt Aachen, das Leitbild für die Waldbewirtschaftung der Stadt Aachen zu beschließen.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig.

**zu 9 Bebauungsplan Nr. 1000 N Erweiterung Uniklinik**

**- hier Umweltbericht**

**Vorlage: FB 36/0383/WP17**

Ohne weitere Aussprache fasst der Ausschuss folgenden Beschluss:

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz nimmt den Umweltbericht zum Bebauungsplan Nr. 1000 N zu Kenntnis.

Er empfiehlt dem Planungsausschuss die Integration des Umweltberichtes in die Begründung zum Bebauungsplan Nr.1000 N.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig.

AUK/43/WP.17

Ausdruck vom: 14.10.2019

Seite: 18/25

**zu 10 Antrag auf Erteilung einer Befreiung von den Verboten des Landschaftsplans zur Verlegung eines Erdkabels für die energetische Anbindung von Windenergieanlagen im Münsterwald**

**Entscheidung über den Widerspruch des Naturschutzbeirates gegen die beabsichtigte Befreiung**

**Vorlage: FB 36/0385/WP17**

Für die FDP-Fraktion weist Herr Dr. Brodowski darauf hin, dass seine Fraktion das Windparkprojekt schon immer abgelehnt habe. Daher werde er dem Beschlussentwurf nicht zustimmen.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz hält den Widerspruch des Naturschutzbeirates gegen die beabsichtigte Befreiung für unberechtigt und stimmt dem Eingriff zu.

**Abstimmungsergebnis:**

Bei einer Gegenstimme mehrheitlich beschlossen.

**zu 11 Bericht der NABU-Naturschutzstation zu aktuellen Projekten (Streuobstwiesenschutz, Wiederansiedlung des Feldhamsters)**

**Vorlage: FB 36/0378/WP17**

Die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herrn Dr. Manfred Aletsee, Geschäftsführer der NABU-Naturschutzstation Aachen. Dieser berichtet anhand von zwei Schwerpunktthemen, den Streuobstwiesenschutz sowie die Wiederansiedlung des Feldhamsters, über die Arbeit der Naturschutzstation. Die Präsentation, die Herr Dr. Aletsee dem Ausschuss vorstellt, ist dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

Nachdem Herr Dr. Aletsee zunächst kurz die Struktur der Naturschutzstation, deren Finanzierung und die Aufgabenschwerpunkte vorgestellt hat, geht er zunächst auf die Bedeutung von Streuobstwiesen ein: Sie seien eine Bereicherung des Landschaftsbildes, würden eine hohe Sortenvielfalt aufweisen und eine hohe Artenvielfalt beherbergen. Aufgrund dieser Bedeutung seien sie gesetzlich durch § 42 LfL besonders geschützt. Aufgrund zweier Erfassungen der Bestände aus den Jahren 2007 und 2018 sei eine Bilanzierung der Bestände getrennt nach größeren Beständen mit mehr als neun und kleineren mit mehr als drei bis neun Bäumen möglich. Danach habe es insbesondere beim Bestand der kleineren Flächen eine deutliche Reduktion um 28 % bei den größeren eine geringere Reduzierung um ca 8% ergeben. Die Station betreibe eine konsequente Pflege der Obstwiesen einschließlich umfangreicher Nachpflanzungen. Herr Dr. Aletsee informiert, dass bislang insgesamt ca. 500 Obstbäume nachgepflanzt

worden seien, jedoch müsse berücksichtigt werden, dass die volle ökologische Wertigkeit erst nach ca. 30 Jahren erreicht werde.

Nach seiner Auffassung müssten als Ziel ca. 150-200 weitere Obstbäume gepflanzt, ein konsequenter Schutz im neuen Landschaftsplan gewährleistet, die Möglichkeit, auf städtischen Obstwiesen Nachpflanzungen vornehmen zu können, gesichert und interessierte Eigentümer gefördert werden. Auf entsprechende Nachfrage von Frau Ratsfrau Dr. Wolf erläutert Herr Dr. Aletsee, dass die lange Zeit zur Entfaltung der vollen ökologischen Wertigkeit der Zeit entspräche, die etwa zur vollen Kronenausbildung oder der Höhlenbildung benötigt würde.

Herr Dr. Brodowski fragt nach der ökologischen Leistung der im Vortrag genannten kleineren Flächen. Nach Auskunft von Herrn Dr. Aletsee kämen diesen vor allem Vernetzungsfunktionen zu und sie seien von Bedeutung für Strukturen im Landschaftsbild. Bedeutend für den Artenschutz seien eher die größeren Bestände.

Für die GRÜNEN-Fraktion regt Ratsherr Neumann an, die Verwaltung möge für eine der nächsten Sitzungen zu diesem Thema eine Vorlage erstellen.

Sodann fährt Herr Dr. Aletsee in seinem Vortrag mit dem Thema Feldhamsterschutz fort. Diese streng geschützte Art sei in Nordrhein Westfalen vom Aussterben bedroht. Der Feldhamster sei Indikator für eine hohe Biodiversität in der Landwirtschaft. Derzeit gebe es eine Feldhamsterzucht im GAIA-Zoo in Kerkrade, die dort von niederländischen Spezialisten betreut wurde. 2018 seien auf einer Ausgleichfläche bei AVANTIS 60 Tiere ausgewildert worden. Derzeit betreibe die Naturschutzstation ein umfangreiches Monitoring. Danach sei die Überwinterung erfolgreich gewesen, und habe es bereits eine mehrfache Reproduktion gegeben. Derzeit wisse man von 30 belaufenen Bauen.

Für die Fraktion Die Linke dankt Herr Hildmann für den Vortrag und das Engagement in den vorgestellten Projekten. Er erkundigt sich nach den Erfahrungen mit den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Hiermit zeigt sich Herr Dr. Aletsee grundsätzlich sehr zufrieden, auch wenn die Beteiligung zum Teil recht unterschiedlich sei: Bei den Obstwiesen unterstützten ca 15 Menschen die Arbeit, bei Vogelkartierungen seien es 30 – 40 gewesen. Grundsätzlich sei die Zusammenarbeit mit den festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Station gut.

Herr Stettner für die GRÜNEN-Fraktion begrüßt die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Bürgerinnen und Bürgern und lobt die gute Arbeit der Station.

#### **Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz nimmt den gemeinsamen Bericht der NABU-Naturschutzstation Aachen e. V. und der Verwaltung zur Kenntnis.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig.

**zu 12 Förderung der NABU-Naturschutzstation Aachen gemäß Förderrichtlinie der Biologischen Stationen NRW - FöBS****Anschlussförderung ab 2020****Vorlage: FB 36/0391/WP17**

Für die CDU-Fraktion stelle die Zustimmung zum Beschlussentwurf der Verwaltung nach Aussage von Ratsfrau Lürken die logische Folge auf den zuvor gehörten Vortrag dar.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz spricht sich für eine Kofinanzierung der NABU-Naturschutzstation Aachen für die Dauer von weiteren 5 Jahren bis 31.12.2024 aus.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig.

**zu 13 Gefährdungsabschätzung Altablagerung AA 9896 Wildparkweg****Vorlage: FB 36/0392/WP17**

Um 19:30 Uhr verlassen Ratsfrau Höller-Radtke und Herr Dr. Brodowski die Sitzung.

Ergänzend zu den Ausführungen in der Verwaltungsvorlage erläutert Herr Hilgers, dass es auch nach vier Jahren Erkundung noch keine konkreten Ergebnisse gebe. Hauptursache seien die sehr komplexen geologischen Strukturen und Störungen in diesem Bereich. Ein weiteres Problem seien die sehr hohen Kosten. Für eine Probebohrung seien ca. 220.000 € anzusetzen, daher seien diese entsprechend fundiert zu planen. Er sei daher froh, dass es eine gute Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung und eine weitgehende Förderung gebe. Auch für den zweiten Sondierungsabschnitt sei bereits die Förderung bewilligt. Jedoch sei zum jetzigen Zeitpunkt ein Ende noch nicht absehbar.

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz nimmt die Ausführungen der Verwaltung zur Kenntnis.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig.

## **zu 14 Standort der nach Brandschutzbedarfsplan erforderlichen weiteren Feuer- und Rettungswache im süd-westlichen Stadtgebiet**

**Vorlage: FB 37/0055/WP17**

Für die Verwaltung führt Herr Dr. Kremer in die Thematik ein. Es gehe um den Standort der 4. Wache für die Berufsfeuerwehr, wie sie im Brandschutzbedarfsplan gefordert werde. Die Diskussion hierüber müsse zunächst von der Diskussion über einen Standort der Freiwilligen Feuerwehr getrennt werden. Er stellt klar, dass mit dem Löschzug Nord und weiteren Akteuren mit gutachterlicher Begleitung in Klausur noch zu beraten sei, welche Lösung hier die beste sei. Des Weiteren seien auch noch die Notwendigkeit und der mögliche Umfang einer Interimswache zu prüfen, da bis zur Realisierung der neuen Wache noch einige Zeit vergehen werde.

Für November kündigt Herr Dr. Kremer eine Übersicht der in den nächsten fünf bis zehn Jahren anstehenden Investitionen mit ihren finanziellen Auswirkungen und einer Priorisierung an.

Schließlich informiert er, dass ein Standort in Kornelimünster grundsätzlich erhalten bleiben solle, wenn auch noch nicht klar sei, ob dies dann konkret der bisherige Standort sei.

Im Hinblick auf den nun zur Diskussion stehenden Standort für die 4. Wache an Siegel weist er darauf hin, dass es dort nicht nur den Sport- sondern auch einen Grünbereich gebe. Da nicht das gesamte Areal von der Wache in Anspruch genommen werde, müsse es ein stadtplanerisches Gestaltungskonzept für verschiedene Nutzungen geben. Die jetzige Vorlage konzentriere sich aber auf die eigentliche Wache.

Unter Hinweis auf Berichte in der Zeitung, wonach der Standort der Wache Nord verlagert werden solle, begrüßt für die SPD-Fraktion Ratsfrau Dr. Wolf die Klarstellung durch die Aussagen von Herrn Dr. Kremer. Zum Standort Siegel räumt sie ein, dass es dort zwar einen großen Grünanteil gebe, jedoch gehe es hier um den Schutz der Bevölkerung, dem Priorität einzuräumen sei.

Auch Herr Hildmann (Die Linke) begrüßt die Klarstellung zur Diskussion um den Standort für den Löschzug Aachen Nord.

Für die GRÜNEN-Fraktion stellt Herr Stettner fest, dass die fachlichen Argumente für den Standort Siegel schlagend seien. Er bemängelt allerdings, dass in der Vorlage keine Gegenüberstellung der Varianten enthalten sei. Er weist des Weiteren auf die Wichtigkeit hin, die Interessen der Freiwilligen Feuerwehr zu berücksichtigen und begrüßt im Hinblick auf die zu erwartenden immensen Kosten die von Herrn Dr. Kremer angekündigte Übersicht über die künftigen Investitionen.

Ratsherr Corsten (CDU) hält ebenfalls den Standort Siegel für den besten. Jedoch warnt er, dass Preisaussagen zum jetzigen Zeitpunkt wegen der unkalkulierbaren Preisentwicklungen problematisch seien. Zum Standort Kornelimünster empfiehlt auch er zu prüfen, ob nicht gegebenenfalls ein Neubau an anderer Stelle in Kornelimünster möglich und besser wäre.

AUK/43/WP.17

Ausdruck vom: 14.10.2019

Seite: 22/25

Für die Piraten dankt Herr Szagunn für die Vorlage und das Gutachten und spricht sich auch für den Standort Siegel aus. Zum Löschzug Nord verweist er darauf, dass diesem durch die Entwicklung des Campus womöglich zusätzliche Aufgaben zuwachsen würden.

Ratsherr Gilson (CDU) dankt für die Vorlage der Verwaltung. Das zugrunde liegende Gutachten sei notwendig gewesen, da es insgesamt um viel Geld gehe. Abschließend lobt er die zahlreichen Feuerwehrfrauen und –männer, die durch ihre Anwesenheit im Publikum ihr großes Engagement unterstreichen würden.

Im Anschluss fasst der Ausschuss folgenden Beschluss:

**Beschluss:**

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz empfiehlt dem Rat der Stadt Aachen, für den Standort Siegel (Robert-Schuman-Straße/Siegelallee) eine Standortprüfung durchzuführen und vorbehaltlich ihres positiven Ergebnisses den Grundstücksbereich Siegel (Robert-Schuman-Straße/Siegelallee) als Standort für den Neubau der Feuer- und Rettungswache Südwest zu nutzen.

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz empfiehlt dem Rat der Stadt Aachen zudem, die Verwaltung zu beauftragen, die dem Bauvorhaben Siegel folgende Sanierung der Feuerwache Süd, Kornelimünster, im Verhältnis zu einer Standortverlagerung im Bereich Kornelimünster durch einen Wirtschaftlichkeitsvergleich zu betrachten.

**Abstimmungsergebnis:**

Einstimmig.

**zu 15 Mitteilungen der Verwaltung**

Herr Dr. Kremer unterrichtet den Ausschuss über die Bitte der Verbraucherzentrale in Düsseldorf, die Stadt Aachen möge einen Letter of Intend zur Fortsetzung der Energieberatungsstelle der Verbraucherzentrale in Aachen über das Jahr 2020 hinaus um weitere zwei Jahre unterzeichnen. Dieser werde benötigt, da die Verbraucherzentrale aktuell mit dem Land über die weitere Finanzierung des Angebots verhandele. Die Verwaltung beabsichtige, einen solchen Letter of Intend zu unterzeichnen. Dieser ersetze keinesfalls den Abschluss eines entsprechenden Vertrages nach erfolgter Beschlussfassung in den politischen Gremien. Der Letter of Intend ist dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Um 20.00 Uhr beendet die Vorsitzende Ratsfrau Griepentrog die öffentliche Sitzung.